

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

6. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1915.

Im Berichtsmonat ist die Maul- und Klauenseuche weiter zurückgegangen; sie hat zwar in 7 Gemeinden 26 Ställe neu ergriffen, ist aber in 22 Gemeinden und 56 Ställen erloschen. In den neu ergriffenen Beständen waren 130 Stück Rindvieh, 38 Schweine und 3 Ziegen vorhanden. Im Laufe des Monats erkrankten 157 Stück Rindvieh, wovon 2 umgestanden sind und 3 freiwillig getötet wurden. Am Monatschlusse waren noch in 8 Amtsbezirken und 14 Gemeinden 36 Ställe verseucht, was gegenüber dem Monatsende des Vormonats eine Abnahme um 8 Amtsbezirke, 15 Gemeinden und 30 Ställe ausmacht. Von den sonstigen anzeigepflichtigen Tierseuchen haben im Vergleich zum Vormonat Brustseuche und Bläschenauschlag abgenommen, Milzbrand ist erloschen, Pferdepestaupe und Rauschbrand sind neu aufgetreten, Pferde- und Schafräude, Schweineseuche, -pest und -rotlauf haben sich weiter verbreitet, und Rog zeigt den gleichen Stand.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats							Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände			Gemeinden	Ställe	
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
									frei- willig				
Pferde.													
Brustseuche	3	6	—	—	—	2	5	—	1 ¹⁾	—	—	1	1
Pferdepestaupe	—	—	1	1	6	—	—	3	—	—	—	1	1
Räude	4	4	2	2	7	1	1	3	—	—	—	5	5
Rog	2	2	2	2	4	2	2	3	—	3	—	2	2
Rindvieh.													
Milzbrand	3	3	1	1	8	4	4	1	1	—	—	—	—
Rauschbrand	—	—	1	1	2	—	—	1	1	—	—	1	1
Bläschenauschlag	6	38	5	23	98	5	39	30	—	—	2	6	22
Maul- u. Klauenseuche	29	66	*) 7	26	130	22	56	157	2	—	3	14	36
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	8	17	6	13	50	3	9	24	22	—	—	11	21
Rotlauf	15	22	44	69	254	33	55	89	17	—	18	26	36
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	38	*)	*)	—	—	—	—	*)	*)
Schafe.													
Räude	5	8	—	1	4	—	—	3	—	—	—	5	9
Ziegen.													
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	3	*)	*)	—	—	—	—	*)	*)

*) Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

¹⁾ Bereits im Vormonat als erkrankt gemeldet. — ²⁾ Außerdem 1 Seuchenausbruch auf dem Viehhof in Mannheim. Bestand 1697 Rinder, 675 Schweine, 7 Ziegen, 9 Schafe; davon erkrankten 2 Rinder. Der gesamte Bestand wurde geschlachtet.

7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1915.

Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand 483 Unfälle zur Anzeige, wovon 470 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 13 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 186 Fälle; hierunter sind 16 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 16 320 M angewiesen, und zwar an 170 Verletzte 14 128 M, an 10 Witwen 1 362 M und an 9 Kinder 830 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 830 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats 26 024 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 86 und durch Tod 52 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli 26 075 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 223 400 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 44; in 305 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1915.

Gegenüber dem vorausgegangenen Monat Mai traten in der allgemeinen Lage des Arbeitsmarkts wesentliche Veränderungen auch im Juni nicht zu tage. Bei der männlichen Abteilung hat der Mangel an tüchtigen und brauchbaren Arbeitskräften in einer größeren Anzahl von Berufen noch mehr um sich gegriffen, so daß für den Verband im ganzen der Bedarf nunmehr über dem vorhandenen Angebot steht, d. h. auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen nur noch 96 Arbeitsuchende gegen 101 im Mai ds. Jrs. und 168 im Juni 1914. Die weibliche Abteilung zeigt bei fast genau gleich großer Zahl der offenen Stellen einen Rückgang an Arbeitsuchenden um rund 370 und der Vermittelungen um rund 180 gegenüber dem Vormonat.

Im einzelnen verlautet für die wichtigeren Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Nach wie vor waren landwirtschaftliche Hilfskräfte allenthalben recht gesucht, konnten jedoch nicht überall in genügender Zahl beschafft werden. Mancherorts wurden die dringlichsten Arbeiten durch Kriegsgefangene sowie durch die in größerer Zahl beurlaubten, zum Heeresdienst eingezogenen Landwirte erledigt. Auch durch gegenseitige Hilfe der Landleute sowie durch Verwendung größerer Schulkinder, denen geeignete freie Zeit gewährt wurde, konnten die Feldarbeiten in zufriedenstellender Weise gefördert und insbesondere die Heuernte vollendet werden. — Bei den Berufen der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie fehlte es andauernd an geeigneten Arbeitskräften der verschiedensten Art, hauptsächlich an Schlossern aller Art, Schmieden, Eisendrehern, Elektromonteuren, ferner an Wagnern. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber den Vormonaten etwas belebter; es konnten 248 männlichen und 30 weiblichen Arbeitskräften Stellen verschafft werden. — Während in Freiburg der Mangel an Tapezieren weniger empfindlich war, fehlte es in Heidelberg an Sattlern. — Für die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe waren in Freiburg Schreiner weniger begehrt, Küfer dagegen zahlreich verlangt. In Bruchsal war die Arbeitsgelegenheit für Schreiner gut. — In den Nahrungs- und Genussmittelgewerben waren Mehrgesellen immer noch recht gesucht, auch Bäcker konnten unschwer untergebracht werden. — Schneider und Schuhmacher waren in Freiburg, Konstanz und Pforzheim schwieriger zu finden, in Baden-Baden mangelte es an Schuhmachern, in Karlsruhe an Schneidern; an allen eben genannten Orten fehlte es überdies andauernd an Frisuren. — Im Baugewerbe ist es, den Zeitverhältnissen entsprechend, an den meisten Plätzen ziemlich still. Da und dort waren immerhin einige Berufe besser beschäftigt. So bot sich in Bruchsal gute Arbeitsgelegenheit für Zimmerleute und Zementeure, in Freiburg zeigte sich erheblicher Bedarf an Maurern, der nicht völlig befriedigt werden konnte. Konstanz meldet Mangel an Maurern und Zimmerleuten, Lörrach an Maurern. Erhöhter Bedarf an Maurern trat auch in Mannheim auf. — An Maschinisten und Heizern bestand in Freiburg empfindlicher Mangel. — Bei den graphischen Gewerben fehlte es in Karlsruhe an Schriftsetzern und Buchdruckern. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal ist die Nachfrage nach Kräften nicht besonders groß, so daß sich hier Stellenlosigkeit etwas schärfer bemerkbar macht. — Im Hotel- und Wirtschaftsgewerbe verzeichnet Baden-Baden auffallende Zunahme der Anmeldungen offener Stellen für Köche und Kellner. Der Verkehr in der Freiburger Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe zeigt, daß der Saisonbetrieb sich in mäßigen Grenzen vollziehen wird. Karlsruhe meldet Nachfrage nach Köchen, Mannheim Abnahme der Stellensuchenden wie der offenen Stellen im Gastwirtsgewerbe. — Für ungelernete Arbeitskräfte, Fabrikarbeiter und gewerblicher Natur, ist Arbeitsgelegenheit fortwährend und an den meisten Plätzen vorhanden, zumeist — so in Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim — reichen die vorhandenen, in Betracht kommenden Arbeitskräfte bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs.

Die Unterstüßungsgesuche bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz beliefen sich auf 335, d. s. 100 weniger als im Vormonat und 2864 weniger als im Juni 1914. — Die Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut haben ihren Betrieb eingestellt.